



Zentralkonferenz gibt sich neue Arbeitsweise

ZK Mittel- und Südeuropa

19.03.2013

Von Urs Schweizer

Zentralkonferenz gibt sich neue Arbeitsweise

Vom 13. bis 17. März 2013 trafen sich 110 Delegierte und Gäste aus rund 20 Ländern zur Zentralkonferenz der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK) von Mittel- und Südeuropa in Winterthur.

Sie erlebten lebendige Zusammengehörigkeit, beschlossen jährliche Thementage und mussten zur Kenntnis nehmen, dass die EmK in Polen vor wichtigen Entscheidungen über ihren Weg in die Zukunft steht.

Rigels Kasmollari, ein junger Mann aus Albanien, sagte bei seiner Ankunft in Winterthur: »Ich hoffe, dass es uns an der Zentralkonferenz gelingen wird, Brücken zwischen Gemeinden und einzelnen Menschen zu bauen, damit wir einander durch den Austausch bereichern, besser verstehen und gegenseitig helfen können.« An der Zentralkonferenz wurde einmal mehr deutlich, dass das Zusammengehören so unterschiedlicher Menschen aus vielen Ländern nicht nur auf dem Papier existiert, sondern dass es lebendig werden kann – im konkreten Austausch von Alltags- und

Glaubenserfahrungen, in geteilten Hoffnungen, in gegenseitiger Ermutigung und in einer tragfähigen Gemeinschaft. Und als in einer Abendveranstaltung der letzte Vers aus 1. Korinther 13 in 20 Sprachen vorgelesen wurde – von Arabisch über Berndeutsch bis zu Türkisch und Ungarisch – zeigte sich symbolhaft, dass es in aller Vielfalt auch ein tragfähiges gemeinsames Fundament gibt.

»Mission in der neuen Zeit« als Oberthema

Auch der Beschluss der Zentralkonferenz, sich eine neue Arbeitsweise zu geben, ist auf diesem Hintergrund zu sehen. Zwischen den jeweils alle vier Jahre stattfindenden Tagungen sollen nicht nur in international zusammengesetzten Arbeitsgruppen Themen aus verschiedenen Bereichen wie Theologie oder Kirche und Gesellschaft aufgenommen werden. Künftig soll es auch einen jährlichen Thementag geben, an dem grenzüberschreitend relevante Anliegen diskutiert und dann von den anwesenden Multiplikatoren in die einzelnen Länder getragen werden. Als Oberthema für die nächsten drei Jahre wurde »Mission in der neuen Zeit« gewählt. Die konkrete Arbeit soll eine Auseinandersetzung mit der eigenen Tradition, die Diskussion des heutigen Missionsverständnisses in den verschiedenen Ländern und auch den Blick über die eigenen Kirchengrenzen hinaus mit einschließen.

EmK in Polen vor wichtigen Entscheidungen

Die Zugehörigkeit zur Zentralkonferenz wird jedoch nicht immer nur als Bereicherung erlebt. Dies liessen intensive Gespräche über die Situation der EmK in Polen erahnen. Den Delegierten an die Zentralkonferenz lag als Folge verschiedener Diskussionen und Beschlüsse in der Vergangenheit ein Bericht vor, der aufzeigte, wie in formaler und zeitlicher Hinsicht der Prozess der Bildung einer autonomen Methodistenkirche in Polen aussehen könnte. Der Bischof wurde vom Exekutivkomitee der Zentralkonferenz beauftragt, anlässlich der Jährlichen Konferenz 2013 in Polen vorgängig zur Wahl des Generalsuperintendenten eine Abstimmung durchzuführen. Diese soll zeigen, ob die EmK in Polen Teil der weltweiten United Methodist Church bleiben oder eine vollständig autonome bzw. eine autonom-affilierte Kirche werden will. Die Delegierten an die Zentralkonferenz brachten in einer Abstimmung allerdings einstimmig zum Ausdruck, dass sie sich den Verbleib der EmK in Polen in der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa wünschten.

Einige weitere Punkte aus den verschiedenen Berichten und Gespräche:

- Die Arbeitsgruppe »Theologie und Ordinierte Dienste« legte das Dokument »Wahrheit in Beziehung« vor und lieferte damit eine Anregung für EmK-Gemeinden über Wahrheit in der Bibel, Wahrheit und Gewissheit oder Wahrheit und Pluralität nachzudenken.
- Die Arbeitsgruppe »Liturgie« informierte, sich ganz grundsätzlich mit Fragen des methodistischen Gottesdienstverständnisses auseinandersetzen zu wollen (unverzichtbare Elemente, Charakter, Schwerpunkte).
- Seit der letzten Zentralkonferenz im Jahr 2009 wurden in Mittel- und

Südeuropa 16 neue EmK-Gemeinden gegründet. Mit Rumänien und Belgien stiessen zudem zwei neue Länder zur Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa hinzu – diese umfasst nun 16 Länder.

- In seiner Bischofsbotschaft beleuchtete Bischof Patrick Streiff nicht nur die Situation in der Zentralkonferenz und benannte Schwerpunkte der bisherigen und zukünftigen Arbeit. Vielmehr sprach er, Grundaussagen der Wesley-Schrift »Kennzeichen eines Methodisten« folgend, auch über den Dreischritt der Liebe, der sich vollendet, wo aus erfahrener Liebe von Gott sowohl die Liebe zu Gott als auch zu den Menschen erwächst – zu anderen Menschen und auch zu sich selbst. Dabei verlieh er seiner Hoffnung Ausdruck, dass Gott in der EMK in Mittel- und Südeuropa weiterhin eine Kirche mit Menschen fände, die sich in seine Mission mit Glaube, Hoffnung und Liebe hineinrufen liessen – im Bewusstsein, dass Dreh- und Angelpunkt dabei die Beziehung mit Gott ist.

Quelle: www.emk-schweiz.ch, Urs Schweizer, Assistent des Bischofs Patrick Streiff